Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise. Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 50 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 50 — Mittwoch, den 30. März 1932 — 50. Jahrgang

Die Großmächte und die Donauföderation

Bevorstehende Beratung der vier Mächte — Einigung zwischen Frankreich und England — Moratorium für Deutschland

London. Die englische Diplomatie ist zur Zeit bemüht, die Londoner Donaukonferenz bereits möglichst für das kommende Wochenende zustande zu bringen. Der unmittelbare Zweck der Konferenz besteht darin, daß die Vertreter der vier Großmächte durch eine Aussprache Klarheit über die Richtlinien gewinnen, die für die weitere Behandlung der Donaufrage maßgebend sein sollen. Es besteht also die Möglichkeit weiterer Konferenzen. Sollte Tardieu den Wunsch haben, sich vorher mit Macdonald über die beide Länder interessierenden Fragen aussprechen, so wird man englischerseits keine Hindernisse in den Weg legen. Die Vertreter Englands werden sich jedoch die Möglichkeit zu einer Erörterung der verschiedenen vorliegenden Donaupläne nicht nehmen lassen.

Die Möglichkeit, daß die Reparationsfrage im Rahmen der Zusammenkunft zur Sprache kommen kann, wird in London zugegeben. England, so sagt der „Observer", habe seine Reparationspolitik mehr als einmal deutlich dargelegt, so daß England jetzt der Darlegung der französischen Auffassung durch Tardieu entgegensehe.

Die in Deutschland umlaufenden Gerüchte über eine englisch-französische Verständigung in der Reparationsfrage sind, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, unbegründet. Die „Sunday Times" meint, daß die Reparationsverhandlungen ein vierjähriges Moratorium und danach deutsche Zahlungen von etwa 400 Millionen Mark jährlich bringen würden.

Deutschland und die Donaupläne

Paris. Es ist jetzt ziemlich sicher, daß Ministerpräsident Tardieu und Finanzminister Flandin sich am Sonnabend nach London begeben werden, um mit den englischen Staatsmännern sowohl über die Frage des wirtschaftlichen Donaubundes, wie über das Kriegsschulden- und Reparationsproblem vorbereitend zu verhandeln. Der französische Wunsch, mit England zu einer Art Voreinigung zu gelangen und die Ministerbegegnung von der Viermächtekonferenz zu trennen, scheint sich also im vollen Umfange durchgesetzt zu haben. Zweifellos hat die deutsche Anregung, die Viermächtekonferenz bis nach dem 10. April, dem Tage des zweiten Wahlganges, zu verschieben, der Tendenz einer solchen englisch-französischen Voreinigung Vorschub geleistet, wobei erschwerend ins Gewicht fällt, daß das deutsche Auswärtige Amt zur Zeit vom Reichskanzler mitverwaltet wird und ein besonderer Außenminister, der ohne Rücksicht auf die innerpolitischen Vorgänge in die außenpolitischen Verhandlungen hätte eingreifen können, nicht zur Verfügung steht.

Ministerpräsident Tardieu will am Sonntag abend oder am Montag früh wieder von London nach Paris zurückkehren, um sich bis zum 11. April mit wichtigen Regierungsgeschäften zu befassen. In französischen politischen Kreisen ist man mit dieser Lösung einigermaßen zufrieden und erklärt, daß Tardieu „bereit" sei, am Montag, den 11. April in Genf mit Reichskanzler Brüning, Ministerpräsident Macdonald und dem Vertreter Mussolinis zur Aussprache über die Donaufrage zusammenzutreffen. In der französischen Presse werden andererseits aber auch Befürchtungen laut, daß Macdonald zwischen Frankreich und Deutschland vermitteln und damit den Donauplan Tardieus zu Fall bringen wolle.

Rücktritt des schweizer Gesandten in Berlin?

Der schweizerische Gesandte in Berlin, Dr. Hermann Rueseneacht, soll sich mit Rücktrittsabsichten tragen. Dr. Rueseneacht vertritt die Schweiz seit beinahe zehn Jahren in der Reichshauptstadt.

Wirtschaftsverständigung zwischen Polen und Deutschland

Abschluß der Verhandlungen in Warschau — Keine Kampfzölle — Besserung der Beziehungen?

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Die in den letzten Wochen in Warschau geführten Besprechungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen sind zum Abschluß gelangt. Das Ziel der Besprechungen, einer weiteren Verschärfung des Zollkrieges zwischen beiden Ländern vorzubeugen und die aus der letzten Zeit stammenden neuen Beschränkungen des Handels nach Möglichkeit zu beseitigen, ist erreicht worden. Im Großen und ganzen sind die Einfuhrmöglichkeiten des Jahres 1931 beiderseits wieder hergestellt. Polnischerseits werden für diejenigen Waren, für die nach dem 31. Dezember 1931 neue Einfuhrverbote in Kraft getreten sind, Einfuhrkontingente gewährt, während deutscherseits die Anwendung des Obertarifs gegenüber Polen entsprechend eingeschränkt wird. Die polnische Regierung wird ihrerseits die Anwendung des Höchsttarifes gegenüber Deutschland auf diejenigen Waren beschränken, die bisher Kampfeinfuhrverboten unterworfen waren.

*

Dazu schreibt die „Polnische Zeitung" aus Warschau:

Formell tritt diese deutsch-polnische Wirtschaftsverständigung durch einen Notenwechsel in Kraft, in dem beide Teile sich die Kündigung ihrer Zugeständnisse innerhalb von zwei Monaten vorbehalten. Dieses kurzfristige Kündigungsrecht und die sachliche Begrenzung des Ausgleichs auf die Rücknahme nur der allerletzten Verschärfungen des Zollkrieges gibt dem ganzen den Charakter eines Krisenabkommens.

Immerhin ist damit doch die erste Wendung zum Bessern in den deutsch-polnischen Handelsbeziehungen seit dem Tode des Gesandten Rauscher erreicht, und Rauschers Nachfolger v. Moltke darf nicht nur einen Verhandlungserfolg buchen, der der deutschen Ausfuhr den polnischen Markt für die Zukunft offenhält, sondern auch eine leichte Entspannung der allgemeinen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten, die durch die Nichtratifizierung des Handelsvertrages allmählich recht unerfreulich geworden waren. Außenminister Zaleski, der soeben aus Paris zurückgekehrt ist, hat denn auch Wert darauf gelegt, die Schlußverhandlungen mit Herrn v. Moltke selbst zu führen.

Japanische Verschwörer unter Mordanklage

Tokio. Am Montag wurden in Tokio 13 Mitglieder einer „Blutbrüderschaft"-Verschwörung zur Ermordung führender japanischer Persönlichkeiten aus Politik und Finanz unter Mordanklage vor Gericht gestellt. Es hat sich im Laufe der polizeilichen Nachforschungen herausgestellt, daß die Verschwörerbande, der bereits der frühere Finanzminister Inoune und Baron Dan zum Opfer fielen, eine schwarze Liste ihrer zukünftigen Opfer aufgestellt hatte. Unter diesen, deren Wirksamkeit die Verschwörer als „eine Gefahr für Japan" bezeichnete, befanden sich u. a. Prinz Saionji, Graf Makino, Ministerpräsident Inukai, der frühere Ministerpräsident Wakatsuki und der frühere Außenminister Baron Shidehara.

Japanische Bombenflugzeuge bombardieren Kintschau

Schanghai. Wie die chinesische Telegraphen-Agentur Conyn mitteilt, haben am Sonntag japanische Bombenflugzeuge Kintschau bombardiert, wobei insgesamt 20 Bomben abgeworfen wurden. Außerdem haben japanische Bombenflugzeuge die chinesischen Stellungen mit Maschinengewehren beschossen, wobei über 14 Personen getötet wurden.

Das Inkrafttreten des deutsch-rumänischen Zollabkommens

Bukarest. In Bukarest ist der Bericht des Berliner rumänischen Gesandten Tasca eingetroffen, worin dieser mitteilt, daß Deutschland in der Tat bereit sei, das Vorzugszollabkommen in Kraft zu setzen, jedoch sei die deutsche Regierung überrascht, daß die rumänische Regierung mit einem bestimmten Datum der Inkraftsetzung rechne.

Dazu erklärt „Adeverul", der deutsche Gesandte in Bukarest habe der rumänischen Regierung den 20. April als Datum angegeben und teilt jetzt auf Grund des Berichts Tascas mit, daß Berlin überhaupt kein Datum genannt, sondern Rumänien freie Hand für seine Entschlüsse gelassen habe. Das Blatt stellt fest, daß die Angelegenheit infolgedessen weiter geprüft werde. Wesentlich deutlicher wird „Lupta", die dem deutschen Gesandten in unmißverständlicher Form vorwirft, vorgegriffen und eigenmächtig einen bestimmten Termin für die Inkraftsetzung des Vorzugszollabkommens vorgeschlagen zu haben. Die Presse macht den Versuch, die Schuld für die Hinauszögerung der rumänischen Antwort dem deutschen Gesandten in die Schuhe zu schieben, während augenscheinlich der rumänische Außenminister nur Zeit gewinnen und die Entscheidung solange hinauszögern will, bis die französischen Vorschläge konkrete Formen angenommen haben.

Krieg zwischen Amerika und Japan unvermeidlich

Moskau. Die amtliche Heereszeitung „Der rote Stern" schreibt in ihrer Sonntagsausgabe, daß ein Krieg zwischen Amerika und Japan um die Beherrschung des Stillen Ozeans „unvermeidlich" sei. In einigen politischen Kreisen glaube man an die Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens Amerikas und Sowjetrußlands, um den „japanischen Eingriffen auf dem asiatischen Festland" entgegenzutreten.

Regierung Venizelos bleibt

Teilweise Zahlungseinstellung.

Athen. In der zweiten Konferenz der Regierung mit den Parteiführern unter Vorsitz des Staatspräsidenten Zaimis wurde, da der Royalistenführer Tsaldaris den Eintritt in eine Koalition verweigerte, beschlossen, daß die Regierung Venizelos weiter im Amte verbleibt. Wahrscheinlich wird lediglich eine Umbildung der Regierung vorgenommen werden. Gleichzeitig hat die Regierung Venizelos die internationale Finanzkommission davon in Kenntnis gesetzt, daß Griechenland ab 1. April die Tilgung der Auslandsschulden einstellen und die Zinsenzahlung anstatt in Goldpfunden, nunmehr nur noch in Papierpfunden leisten wird.

Gründung eines deutsch-italienischen Kultur-Instituts in Rom

Die Villa Sciarra in Rom, wo das neue deutsch-italienische Kultur-Institut, dessen Gründung soeben beschlossen wurde, untergebracht wird. Die Einweihung findet am 3. April mit einer Goethe-Feier statt. Oben links: Senator Gentile, der berühmte italienische Philosoph, der zum Präsidenten des Instituts ernannt wurde.

Feuerfestes Papier

Der Berliner Erfinder, Paul Braun hat ein Verfahren erfunden, durch das jede Sorte Papier unverbrennbar gemacht werden kann. Besonders für Wertpapiere und Banknoten sowie wichtige Dokumente ist diese Erfindung von großer Wichtigkeit.

Flottengleichheit im Mittelmeer?

Paris. Wie in politischen Kreisen verlautet, hat am Freitag abend eine wichtige Besprechung zwischen dem italienischen Botschafter Manzoni und dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu stattgefunden, die sich angeblich sowohl auf die Flottenfrage, wie auf die übrigen aktuellen Probleme bezog. Ein Gerücht, dem jede amtliche Bestätigung fehlt, will sogar wissen, daß zwischen Frankreich und Italien bereits ein Abkommen über Flottengleichheit im Mittelmeer zustande gekommen sei. Gut unterrichtete Persönlichkeiten halten diese Nachricht für zum mindesten verfrüht, betonen jedoch gleichzeitig, daß ein lebhafter Meinungsaustausch im Gange sei. In diesem Sinne wird auch die an Italien gerichtete Wendung aus der Tardieu-Rede im Senat bewertet. Der Ministerpräsident äußerte bekanntlich, daß es notwendig sei, die letzten zwischen Frankreich und Italien bestehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

Pariser Tagung des Völkerbunds-Finanzausschusses beendet

Paris. Der Finanzausschuß des Völkerbundes gibt am Donnerstag mittag folgende Mitteilung heraus: „Der Finanzausschuß des Völkerbundes, der in Paris tagte, wird heute seine Arbeiten abschließen. Der Bericht wird dem Völkerbundsrat unterbreitet werden, der bis zum 10. April darüber beraten wird. Erst zu diesem Zeitpunkt wird der Rat die Ergebnisse der Arbeiten bekanntgeben."

Die Russen befestigen den Dniestr

Nach einer Meldungen des Pariser „Le Journal" soll der russische Generalstab sich mit der Absicht tragen, am Dniestr eine dreifache Linie von Befestigungen zu errichten. Diese Befestigung hat Defensivcharakter und steht im Zusammenhang mit der Beunruhigung, die das Vorgehen Japans in den maßgebenden russischen Kreisen erregte. Man rechnet damit, daß Rußland gezwungen sein könnte, das Schwergewicht seiner Politik nach dem Osten zu verlegen und will sich deshalb gegen einen rumänischen Angriff sichern.

Irland verlangt seine Freiheit

Die irischen Osterkundgebungen — Eine englandfeindliche Erklärung des republikanischen Armeerates

Dublin. Am Ostermontag fanden in allen größeren Städten des irischen Freistaates die erwarteten großen Kundgebungen der irischen republikanischen Armee statt, an denen jedoch keine irischen Regierungsmitglieder teilnahmen. In Dublin allein beteiligten sich an den Kundgebungen 15 000 Personen. Sie marschierten in militärischen Formationen mit Offizieren an der Spitze jeder Abteilung. Auf die republikanische Armee folgten die republikanischen Pfadfinder und anschließend die republikanischen Frauenverbände. Zehntausende von Menschen sahen dem Schauspiel zu. Auch in Ulster wurde eine geheime Kundgebung abgehalten, obgleich die nordirische Regierung sie streng verboten hatte.

Auf allen Veranstaltungen wurde eine Kundmachung des republikanischen Armeerates verlesen, die sich in scharfen Worten gegen die englische Herrschaft wendet und die Errichtung einer freien irischen Republik fordert.

Die Notwendigkeit für das Bestehen der republikanischen Armee, so heißt es in der Kundmachung u. a., sei solange gegeben, wie Irland gezwungen sei, ein Mitglied des englischen Weltreiches zu bleiben. Es sei die Pflicht aller Republikaner, den englisch-irischen Vertrag zu beseitigen. Die Jugend wird aufgefordert, „die Führung zu ergreifen, die Verbindung mit dem mörderischen Imperialismus zu durchbrechen und die Macht aus den Händen derjenigen zu entreißen, die diesen Imperialismus verewigen möchten".

Japan-Parlament genehmigt weitere Militärkredite

Tokio. Das japanische Parlament bestätigte alle militärischen Kredite für den Unterhalt der japanischen Truppen in der Mandschurei und in Schanghai im Betrage von 79 Millionen Yen, die bereits ausgegeben sind. Es bewilligte ferner 67,5 Millionen Yen für weitere Ausgaben zu dem gleichen Zweck.

Goethe und die Weltliteratur

Abschluß der Goethe-Gedenkreden.

Weimar. Die 15 Redner umfassende Reihe der Goethe-Gedenkreden ging am Sonnabend vormittag mit einem Vortrag des Berner Universitätsprofessors Strich über „Goethes Stellung in der Weltliteratur" zu Ende. Er erklärte u. a., das Geheimnis weltliterarischer Einwirkung Goethes bestehe darin, daß er die Vereinigung der verschiedenen fremden Kulturelemente in sich vollzogen hat, ohne den Urgrund deutscher Eigenart zu verlieren. Die Ausführungen des Redners, die gewissermaßen noch einmal eine Zusammenfassung der Bekenntnisse der verschiedenen nationalen Bekenntnisse zu Goethe von geistiger Warte aus darstellten, fanden den stärksten Beifall aller in dieser Woche gehaltenen Gedenkreden.

Goethefeier in der Sowjetunion

Moskau. Am Ostersonntag fand in Moskau eine Goethefeier statt, an der der Außenkommissar Litwinow, dessen Stellvertreter, der deutsche Botschafter von Dirksen sowie der polnische und der österreichische Gesandte teilgenommen haben. Ansprachen hielten in deutscher und russischer Sprache Professor Braude und Professor Rjasanow, die die Bedeutung Goethes für die Weltliteratur hervorhoben.

Falsche Nachricht über einen Mord

Tschenstochau. Im August 1929 verschwand in einem Dorf des tschenstochauer Kreises unter geheimnisvollen Umständen der 29jährige Isidor Gajowczyk, der Besitzer eines Lebensmittelgeschäfts. Gajowczyk lebte verschwenderisch und als er verschwunden war, verbreitete sich die Nachricht, daß er ermordet worden sei. Als die polizeilichen Nachforschungen begannen, wurde gemeldet, daß die Leiche gevierteilt und die einzelnen Stücke in verschiedenen Orten des Kreises begraben worden seien. Trotz allen Eifers gelang es der Polizei jedoch nicht, den Mördern auf die Spur zu kommen.

Jetzt endlich wurde festgestellt, daß Gajowczyk, der seinen Gläubigern einige tausend Zloty herausgelockt hatte, nach Danzig flüchtete und von da nach Neustadt, wo er einige Zeit Sanitätsdienste versah. Gegenwärtig befindet er sich in Gdingen. Die Nachrichten über seine Ermordung dürfte er selbst ausgestreut haben, um sein Verschwinden zu motivieren. Er wird sich nun vor dem Gericht zu verantworten haben.

Straßenschlacht gegen Studenten in Bukarest

Absperrungsmaßnahmen der Gendarmerie in der Nähe der Universität in Bukarest.

Die Studentenschaft der Bukarester Universität, die sich durch das neue Hochschulgesetz benachteiligt fühlt, veranstaltete einen Demonstrationszug gegen die Regierung. Dabei kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Studenten, die vorwiegend der nationalistisch eingestellten „Eisernen Garde" angehörten und der Polizei.

Wenn Menschen auseinandergehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

Urheberrechtsschutz durch Verlag Langen-Müller, München

(15. Fortsetzung.)

Die Steppe prangte in höchster Blüte. Einmal im Jahr gab sie mit offenen Händen, schenkte im Ueberschwang, konnte sich gar nicht genug tun des Gebens.

Hunderte von Habichten haschten sich in der blauen Luft. Die Hengste wieherten auf. Sturmgewaltig, alles vor sich niederrennend, in wilder unbändiger Kraft und Liebesfreude, setzten sie den zitternden Stuten nach.

Tausend und abertausend Sterne standen des Nachts am Himmel, heller, gleißender, verheißungsvoller als anderswo. Gleich dunklen Wolken zogen hoch oben die wilden Schwäne nach Norden hin.

Um diese Zeit meldete Raja Bolanyi dem Vater ihre Rückkehr.

Zehn Monate war sie fort gewesen, zehn lange, überlange Monate.

Sie sei froh, wieder nach Hause zu kommen, so schrieb sie. Sie habe sich satt gesehen an der Welt. Es gäbe auch anderswo Leid und Tränen — genau wie in der Steppe.

Sie hatte vergessen, verwunden, freute sich Bolanyi. Es würde alles wieder sein wie früher. Er wollte sie nun auch nicht länger mehr quälen, Ettel Nova zu heiraten. Nur Ruhe und Friede sollte sie in der Heimat erwarten.

Er schwankte zwischen Angst und Hoffen, und als er sie dann in den Armen hielt, behandelte er sie wie ein Kind, das lange krank gewesen und nun seiner Genesung entgegensieht.

Sie war nicht hager geworden und vergrämt und abgemagert, wie er gefürchtet hatte. Ihre Formen erschienen ihm sogar voller. Nur still, sehr still war sie für ihre zwanzig Jahre. Ihre dunkelblauen Augen sahen klug und wissend in die Welt. Es war ein Wägen und Forschen in ihnen, dem man nicht entrinnen konnte.

Gleich am ersten Abend ihres Nachhausekommens gingen sie zusammen nach den Feldern. Raja wollte Janos begrüßen.

Der Hirte reichte ihr mit unbeweglichem Gesicht die Hand. „Wieder zurück?" Es klang tonlos gleichmütig.

Sie nickte und beugte sich über den Hund, um ihn zu streicheln.

„Was hast du da?" fragte Bolanyi und zeigte erstaunt auf das Bündel, aus dem sich zwei kugelrunde, nackte Aermchen streckten.

„Ein Kind, Herr." Es klang so gleichmütig wie die Begrüßung zuvor.

„Das sehe ich," lachte der Gutsherr. „Wie kommst du zu einem Kinde?"

„Man hat mir's vor die Tür gelegt, vor Wochen schon. Es wird wohl eines von denen sein, die zuviel sind."

„Und du behältst es?"

„Was sonst?" Der Alte sah erstaunt zu Bolanyi auf.

„Es macht dir doch Mühe," sprach dieser auf ihn ein.

Ein Achselzucken.

„Gib's einer von den Mägden, die bei mir schaffen. Später kann man sehen, was aus ihm wird."

Janos griff nach dem Bündel, drückte es an sich und wiegte es sachte auf und ab. „Herr, ich weiß, es ist gut gemeint von Euch, aber ich behalt' es selber. Für mich, den Jungen und den Kaichka reicht es. Es könnte eines Tages sein Vater kommen oder seine Mutter und es zurückverlangen. Dann müßt' ich sagen: Ich hab's nicht gut betreut."

„Du bist ein komischer Kauz," sprach Bolanyi. Aber es klang nicht unfreundlich.

Raja trat näher herzu, besah den Kleinen und streckte die Hände nach ihm aus. Janos legte ihr unbeweglichen Gesichtes den Jungen in die Arme. Ihre Wangen neigten sich gegen die zartrosigen des Knaben. Mit zuckenden Lippen berührte sie den feuchtroten, kleinen Mund.

In Janos Zügen regte sich keine Muskel.

„Wenn du etwas brauchst für den Jungen," sagte Bolanyi, dem es auffiel, wie zärtlich die Augen der Tochter an dem Kinde ruhten, „dann sag es meiner Raja. Eine Frau hat für so etwas mehr Verständnis als ein Mann."

Ein Nicken des Hirten. Dann war das Gespräch zu Ende.

Raja legte das Bündel in Janos' Arm zurück. Ihre Augen schrien und flehten. Er lächelte und drückte den Kleinen an sich. „Nicht wahr, mein Bübchen, es liegt sich weich bei mir, so weich! Nicht wahr? — Eija, mein Kindchen, eija!"

Tränen schossen dem Mädchen in die Augen. Wortlos wandte es sich zum Gehen und eilte dem Vater nach.

Bolanyi sah das feuchte Glänzen über Rajas dunklen Wimpern. „Armes Wurm!" äußerte er mitleidig. „Ueber eine solche Rabenmutter, die es fertig bringt, ihr Kind vor die nächstbeste Tür zu legen, sollte es Feuer und Schwefel gießen."

Gesenkten Hauptes schritt Raja neben ihm her. „Wer weiß, welches Opfer es ihr gewesen ist," sagte sie nach einer Weile des Wanderns.

„Opfer?" Bolanyi riß zornig einen Büschel Ackerwinden, der sich zwischen das werdende Getreide zwängte, aus dem Boden und warf ihn auf den Weg. „Da taxierst du diese Sorte von Frauenzimmern falsch. Die wollte das Kind ganz einfach los sein. Es hätte ihr Mühe gemacht. Sie hätte ihr Brot mit ihm teilen müssen. Allein durch die Welt zu vagabundieren, das ist bequemer. Nächstes Jahr legt sie dem Janos wieder eins vor die Hütte."

„Vater!" Raja saß das Schluchzen in der Kehle.

„Wart's ab," sagte er eindringlich. „Uebrigens kann es nicht schaden, wenn du ab und zu nach dem Knaben siehst. Der Janos ist doch ein Mann, und ein alter noch dazu. Was versteht der von kleinen Kindern!"

Sie sprach ihr „Ja" ohne den Vater anzusehen.

Am anderen Morgen waren ihre Kissen naß von Tränen.

* * *

Dieses Jahr kamen Aga und Rosmarie nicht nach der Steppe. Rosmarie hatte sich bei einem Ausflug das rechte Fußgelenk verletzt. Die Heilung war langwieriger, als der Arzt gehofft hatte. Den halben Sommer über mußte die Sechzehnjährige stille liegen, und als es ihr endlich erlaubt war, aufzustehen, ging es nur mit Mühe und auf zwei Stöcke gestützt. Es war eine harte Geduldprobe für das Kind.

Auch Großmutter Hornath wartete vergebens auf den Enkel. Er weilte in Amerika und schrieb, er würde auch noch den folgenden Winter über dort bleiben. Er sei Verträge eingegangen, die er nicht lösen wolle.

Die Greisin las die Zeilen und wußte doch, daß er ihr den wahren Grund seines Fernbleibens verschwieg. Es gab eben Dinge, die ihre Zeit brauchten, bis man darüber hinwegkam.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Nach dem Feste.

Verstummt sind die Osterglocken, — die grauen Alltagssorgen sind wieder angebrochen. Wenn uns auch die beiden Osterfeiertage etwas „Licht" ins „Dunkel" brachten, so stehen wir erneut an der Schwelle des emsigen Hastens und der Unruhe. Heller Sonnenschein überraschte an beiden Feiertagen die Allgemeinheit, die in reichlichem Maße sich an den warmen Sonnenstrahlen labte. Woran sollte man sich denn sonst laben, in dieser schweren Krisenzeit? War es nicht einzig und allein die freie Natur, die den Menschen angenehmen Aufenthalt bot? In großen Scharen unternahmen die Lufthungrigen an beiden Festtagen Spaziergänge nach den nahen Grünanlagen und dem beliebten Bienhofpark.

Trotz des hellen Sonnenscheines wehte doch noch ein kalter winterlicher Wind, der im Schatten einen zum Frösteln brachte. Unmöglich erschien es daher die neuesten „Sommer-Moden" zur Schau zu bringen. Alle anderen Jahre standen die Osterfeiertage im Zeichen einer formgerechten „Modeschau". In diesem dagegen traf das Osterfest noch im kalten Monat März, der — trotz des Frühlingsanfangs, — immer noch winterlichen Charakter trägt.

Geschäftlich standen die Osterfeiertage auf einem niedrigen Niveau. An den Tagen vor dem Fest wiesen die Geschäfte eine gähnende Leere auf, erst am Sonnabend belebten sich diese ein wenig. Es wurden nur die notdürftigsten Artikel, und auch da nur sehr vorsichtig gekauft. Reizenden Absatz fanden wie immer die traditionellen „Ostereier". In der Konfektionsbranche blieb es vollkommen ruhig. Auch die Kaffees und Restaurants wiesen nicht die Umsätze auf, wie in den bisherigen Jahren. Das lag wohl daran, daß die Feiertage kurz vor dem Ersten trafen. Aber auch der chronische Lohn- und Personenabbau dürfte viel zu der schlechten Geschäftslage beitragen. — Eine erfreuliche Erscheinung konnte festgehalten werden. Nämlich die Kirchen konnten kaum die vielen Gläubigen fassen, die an beiden Festtagen den Gotteshäusern zuströmten. In der St. Antoniuskirche fand am 1. Osterfeiertag ein feierlicher Gottesdienst auf die Intention der Fleischer- und Wurstmacher-Zwangsinnung Siemianowitz statt, an welchem auch ein großer Teil anderer Handwerker teilnahmen.

Die Jugend vertrieb die freie Zeit auf den Sportplätzen und auf der „Rennbahn". An sportlichen Veranstaltungen mangelte es nicht, die Auswahl war riesengroß.

Zwar sind die Osterfeiertage vorüber, — eine Hoffnung eilt uns jedoch voraus, und zwar die auf den Sommer. — Möge dieser warme Sonnenstrahl nicht nur in die Natur, sondern auch in die dunkle und trübe Zeit fallen. m.

Deutsche Theatergemeinde, Ortsgruppe Siemianowitz. Billetts-Vorausbestellungen für die Aufführung im Stadttheater Kattowitz werden nach wie vor vom Geschäftsführer der Ortsgruppe A. Matysiek, ul. Bytomska 2, entgegengenommen. Am Montag, den 4. April gelangt im Abonnement B (grüne Karten) die Komödie „Zum goldenen Anker" zur Aufführung. Eine Wiederholung dieser Aufführung findet nicht statt. Am Donnerstag, den 7. April ist die Erstaufführung der neueinstudierten Operette „Der Zigeunerprimas". m.

-o- **Tauben sind während der Saatzeit einzusperren.** Der Ausverband von Siemianowitz gibt bekannt, daß laut Paragraph 15 der Forst- und Feldpolizeiverordnungen während der Frühjahrssaatzeit, das ist vom 1. April bis 15. Mai, sämtliche Tauben eingesperrt zu halten sind. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

-o- **Wer ist der ehrliche Finder?** Am 1. Osterfeiertage wurde auf dem Wege von der St. Antoniuskirche in Siemianowitz über die Anlagen an der Hütte, dann ul. Sienkiewicza (Hüttenstraße), Beuthenerstraße, nach dem Dominium von einer Dame ein goldenes Armband verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses in der Geschäftsstelle der „Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung" abzugeben.

Achtzehnjährige begeht Selbstmord. Nach einem Familienstreit nahm die 18jährige ledige Blaszczyk aus Siemianowitz, ul. Matejki am Sonnabend abend Essigessenz zu sich. Unter qualvollen Leiden verschied sie kurz nach der Tat. Die Lebensmüde wurde ins Knappschaftslazarett überführt. m.

-o- **Beim Fensterputzen aus dem Fenster gestürzt.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am vergangenen Sonnabend auf der ul. Koscielna in Siemianowitz. Beim Putzen der Fenster der im Hochparterre befindlichen Gemeinde-Werkstatt stürzte die Frau Haida plötzlich auf das Pflaster herunter, wobei sie einen komplizierten Beinbruch erlitt. Sie wurde in das Hüttenlazarett eingeliefert.

Bestrafter Leichtsinn. Der Schuhmachergeselle M. aus Siemianowitz lief am Sonntag abend einer Straßenbahn nach. An der Biegung Hüttenstraße, gegenüber des Verwaltungsgebäudes der Laurahütte versuchte er auf die fahrende Straßenbahn zu springen. Mit einem Hosenbein blieb er jedoch am Trittbrett hängen und stürzte zu Boden. Einige Meter wurde der Bedauernswerte auf der Straße geschleift, bis schließlich die Hose nachgab und er mit blutigen Knochen an der Unfallstelle zurückblieb. Mitleidige Leute nahmen den Verunglückten nach Haus. m.

Der Raubüberfall auf die Gemüsehändlerin Hanke vor Gericht. Vor dem Landgericht in Kattowitz wird am 6. April der Raubüberfall, der im vergangenen Jahre auf die Händlerin Hanke aus Siemianowitz verübt wurde, zur Verhandlung kommen. Nebst den Tätern sind eine Anzahl Zeugen vorgeladen. m.

-o- **Eine Fuhre Kartoffeln gestohlen.** Ein, überaus frecher Diebstahl wurde in der Nacht zum Ostersonnabend auf dem Dominium Siemianowitz ausgeführt. Einige unbekannte Täter erschienen mit einem Fuhrwerk auf dem Dominium, öffneten eine Kartoffelmiete, luden den Wagen mit Kartoffeln voll und fuhren in unbekannter Richtung davon. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Hochofen der Laurahütte wird in Betrieb gesetzt. In Arbeiterkreisen wird augenblicklich recht viel von der Inbetriebsetzung des Hochofens in der Laurahütte gesprochen. Schon vor Monaten tauchte ein ähnliches Gerücht auf, doch hat sich dieses leider nicht bewahrheitet. Sollte diesmal wirklich an dieser Meldung etwas wahres sein, so könnten einige hundert Arbeiter wieder Beschäftigung finden. Den Gerüchten nach soll die Arbeit Mitte April oder Anfang Mai aufgenommen werden. Ganz unmöglich erscheint dies nicht, zumal das Rohrwerk und Verzinkerei mit größeren Aufträgen bedacht wurden. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor. m.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

Auch Iskra unterliegt gegen Bittkow-Michalkowitz — Klassenarmes Wettspiel auf dem Slonskplatz — Ein schöner Erfolg der „Freien Fußballer" — Sensation im Handballsport — Sportallerlei

Fußball.

Bittkow-Michallowitz komb. — K. S. Iskra Laurahütte 2:0 (2:0).

Nachdem bereits am Vorsonntag der K. S. 07 von der Kombination die Segel streichen mußte, glaubte man, daß der K. S. Iskra, der in kompletter Aufstellung angetreten ist, ordentliche Revanche nehmen wird. Wider Erwarten ist jedoch das Gegenteil eingetroffen. Iskra mußte sich noch höher wie der K. S. 07 von den Kombinierten schlagen lassen. In der ersten Halbzeit waren die Kombinierten im guten Fahrwasser. Bereits in der 20. Minute schoß der Linksaußen den ersten Treffer. Fünfzehn Minuten später war es der Mittelstürmer von Bittkow, der ein weiteres Tor schoß. Bis zum Seitenwechsel waren die „Dörfler" stets Herren der Situation. Nach der Pause waren zunächst die Iskraner tonangebend. Zwar versuchte hin und wieder der Sturm gefährliche Schüsse anzuwenden doch meisterte alle diese der fabelhafte Torhüter. Langsam flaute das Spiel ab. Bis zum Schluß waren keine interessanten Momente mehr festzustellen. Als Schiedsrichter fungierte Kossek Laurahütte.

Vor dem Hauptspiel trafen sich die Reserven des K. S. Bittkow und Iskra. Auch hier unterlagen die Iskraner.

K. S. Slonsk Laurahütte — Grünweiß Beuthen 4:3 (2:2).

Der erste Start der Grünweiß-Elf aus Beuthen endete mit einem Mißerfolg. Das Spiel selbst litt stark unter dem Schiedsrichter, der die Beuthener stark benachteiligte. Zwei klare Abseitstore, sowie ein unberechtigter Elfmeter brachten die Beuthener um den Sieg. Wir können das nicht gutheißen, daß Vereinsschiedsrichter internationale Treffen leiten. Gerade bei solchen Begegnungen muß die größte Rücksicht Vorschub nehmen. Nach Spielanfang legten die Slonsker sofort ein scharfes Tempo ein und überrumpelten die Beuthener. Langsam kamen jedoch die Deutschoberschlesier auf, und auch sie unternahmen gefährliche Gegenaktionen. In der 20. Minute kam Beuthen in Führung. Einige Minuten später fiel der Ausgleich. Wieder kamen die Beuthener zum zweiten Treffer und mit 2:1 hätten die Mannschaften die Seiten gewechselt, wenn nicht der Schiedsrichter einen vollkommen unberechtigten Elfmeter gegen die Deutschoberschlesier verhangen hätte. Dieser wurde von Slonsk prompt zum Ausgleichstor verwandelt. Nach Seitenwechsel erzielten die Slonsker zwei weitere Tore, die aus klarer Abseitsstellung geschossen wurden.

Im Vorspiel trafen sich die Reserven von 07 und Slonsk. Mit 4:2 konnte 07, Slonsk schlagen.

Freier Sportverein — R. K. S. Kattowitz 3:2 (1:0).

Der Freie Sportverein absolvierte am Ostermontag auf dem Iskraplatz sein erstes Fußballwettspiel. Sein Gegner war der spieltüchtige R. K. S. Kattowitz. Die Freien Sportler, die mit einer Mannschaft von bekannten Fußballern der Ortsvereine antraten, führten ein schönes Spiel vor, und konnten die Kattowitzer Gäste mit 3:2 besiegen. Schiedsrichter Brysch war nicht auf der Höhe.

Handball.

Sensationelle Niederlage des Ortsmeisters.

Am Ostermontag begegneten sich auf dem Iskraplatz die Handballmannschaften des Freien Sportvereins und des Evangelischen Jugendbundes in einem Freundschaftswettspiel. Dieses endete mit einer Ueberraschung. Die sieggewöhnten Jugendbündler mußten von den eifrig kämpfenden Freien Sportlern eine 3:1-Niederlage hinnehmen. Schwertfeger als Schiedsrichter leitete das Spiel in umsichtiger Weise.

Die zweite Mannschaft des Evangelischen Jugendbundes schlug die gleiche des Freien Sportvereins überlegen mit 4:0.

Boxen.

V. K. S. 29 Kattowitz — Amateurboxklub Laurahütte.

Am kommenden Freitag, den 1. April d. Js., findet im Saal „Zwei Linden" eine Qualifikations-Begegnung zwischen obengenannten Vereinen statt. Die 10 besten Boxer beider Vereine werden im Ring ihre Kräfte messen. Die Sieger aus dieser Begegnung werden am 10. April gegen den mehrfachen deutschen Mannschaftsmeister Colonia Köln, der bekanntlich vom Amateurboxklub Laurahütte verpflichtet wurde, antreten. Um allen die Möglichkeit zu geben den Kämpfen beizuwohnen, hat der veranstaltende Verein die Eintrittspreise wesentlich ermäßigt. Sie betragen 50 Groschen, 1 Zl. und 2 Zl. Beginn abends 8 Uhr.

Amateurboxklub Laurahütte.

Am Mittwoch, den 30. d. Js., findet im Vereinslokal Prochotta eine äußerst wichtige Vorstandssitzung statt, zu welcher alle Mitglieder gebeten werden, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Anfang 7,30 Uhr. m.

-o- **Die Gemeinde Siemianowitz vergibt Arbeiten an auswärtige Firmen.** Die Gemeinde Siemianowitz hat die Schlosserarbeiten für die neue Volksschule auf der ul. Matejki öffentlich ausgeschrieben. Eingegangen sind 6 Angebote, und zwar zwei Angebote von auswärtigen Firmen und vier von Siemianowitzer Schlossermeistern. Das niedrigste Angebot für die Kanalisierungsarbeiten betrug 7 224 Zloty und das höchste 12 940 Zloty, und für die übrigen Schlosserarbeiten betrug das niedrigste Angebot 10 822,50 Zloty und das höchste 18 844,90 Zloty. Die niedrigsten Angebote gaben die beiden auswärtigen Firmen ab. Da die Siemianowitzer Schlossermeister auf die niedrigsten Preise nicht eingehen wollten, weil sie dabei zusetzen würden, hat die Gemeinde die Arbeiten an die auswärtigen Firmen vergeben, und zwar wurden die Kanalisationsarbeiten der Firma Niestroj in Tichau zum Preise von 7 224 Zloty und die übrigen Schlosserarbeiten der Firma Schöpe in Kattowitz zum Preise von 10 822,50 Zloty übertragen. Die Siemianowitzer Schlossermeister sind wieder einmal leer ausgegangen. Ob die Gemeinde trotz der niedrigen Preise mit den auswärtigen Firmen zufrieden sein wird, bleibt abzuwarten.

o. **Zur Verstaatlichung des kommunalen Knabengymnasiums.** Wie wir bereits berichteten, wird am 1. April d. J. das hiesige mathematisch-naturwissenschaftliche Knabengymnasium vom Staate übernommen. Das Mädchengymnasium jedoch behält weiter den Charakter einer kommunalen Schule. Ein Teil der Lehrkräfte mit dem Direktor tritt damit in den Staatsdienst, während 9 Lehrer für das Mädchengymnasium im Gemeindeetat verbleiben. Die jährlichen Ausgaben für das Mädchengymnasium werden den Gemeindeetat mit etwa 78 000 Zloty belasten. So lange das verstaatlichte Knabengymnasium und das Mädchengymnasium im selben Gebäude untergebracht sind, wird die Gemeinde auch die Unterhaltungskosten des Gebäudes tragen müssen. Es liegt daher im Interesse der Gemeinde, das Mädchengymnasium so bald als möglich in einem anderen Gebäude unterzubringen. Bis auf weiteres soll das Mädchengymnasium in der Volksschule Piramowicza, auf der ul. Slabia, untergebracht werden. Ob nach Fertigstellung der neuen Volksschule auf der ulica Matejki das Mädchengymnasium in diese Schule verlegt wird, ist noch nicht entschieden.

Vom Standesamt. In der Zeit vom 19.—26. März d. Js. sind am hiesigen Standesamt 10 Neugeburten gemeldet worden, davon 6 Knaben und 4 Mädchen. Gestorben sind in derselben Zeit: Erich Besch, Norbert Urbanek, Josef Schwitalla, Adolf Kosa, Roman Fojt und Marie Gbulla. m.

o. **Weihe des neuen Altars der heil. Theresia in der Kreuzkirche.** Am zweiten Osterfeiertag wurde in der Kreuzkirche der neue Altar der hl. Theresia vom Kinde Jesu feierlich eingeweiht. Um 9.45 Uhr versammelten sich die Parochianen und kirchlichen Vereine vor der Pfarrei, von wo sie um 10 Uhr in feierlicher Prozession, unter Führung der Priester, in die Kirche gingen, wo Geistlicher Rat Pfarrer Koglik die Weihe des neuen Altars vornahm. Nachm. 4 Uhr fand im kath. Vereinshaus eine Akademie statt.

Lied von der Glocke. Zum Abschluß unserer Vorbesprechung über das Chorkonzert des St. Cäcilienvereins an der Kreuzkirche bringen wir heute die Namen der Solisten und das genaue Programm. Den Sopranpart sind Frl. Käthe Oehr, Gesangslehrerin in Beuthen. Die Tenorpartien singt Herr Theo Wosnitza, Gleiwitz und die Partie des Meisters Herr Julius Tarschis, Oberkantor, Beuthen. Der Chor stellt sich nur aus den aktiven Mitgliedern des obengenannten Kirchenchores zusammen. Der instrumentale Teil wird von der Marinekapelle Kattowitz bestritten. Die musikalische Leitung des Abends liegt in den Händen des Chorrektors Herrn Paul Kulaj. Eingeleitet wird die Veranstaltung durch die Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel „Egmont" von L. van Beethoven (1770-1872) Opus 84, komponiert im Jahre 1810. Es folgt dann die Sopranarie aus dem Oratorium „Die Schöpfung" von Joseph Haydn (1732-1809) „Auf starkem Fittiche" (Frl. Koethe Oehr). Daran schließt sich der Hauptteil des Programms, A. Rombergs, „Das Lied von der Glocke", (Schiller). Die Aufführung findet in der Aula der höheren deutschen Privatschule, ehemals Hüttengasthaus, am Sonntag, den 17. April, um 8 Uhr abends statt. Eine öffentliche Generalprobe mit dem gleichen Programm erfolgt am selben Tage um 2 Uhr nachmittags.

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Laurahütte-Siemianowitz. Am kommenden Donnerstag, den 31. März d. Js. hält Prof. Mielert, Breslau, im Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Siemianowitz, einen Vortrag über die Wunder von Fatima, in Portugal, die seit dem Jahre 1917 nach 6maligem Erscheinen der allerseligsten Jungfrau dort geschehen sind. Wir sind gewiß, daß nicht nur alle Verbandsmitglieder, sondern auch der Großteil der katholischen Bevölkerung an dem Vortrag größtes Interesse zeigen. Dieser findet im Generlichschen Saal statt und beginnt abends um 8 Uhr. m.

St. Cäcilienverein an der Kreuzkirche. Die am Mittwoch, den 29. März d. Js. stattfindende Probe beginnt für die Damen vom Sopran pünktlich um ½8 Uhr und für die übrigen Stimmen um ½9 Uhr. — Jedes Chormitglied ist verpflichtet, die wenigen Chorproben die nur bis zum Chorkonzert am 17. April d. Js. verbleiben, regelmäßig zu besuchen.

Mitgliederversammlung. Der katholische Jugend- und Jungmännerverein St. „Aloisius" hält am Freitag, den 1. April, abends 7,30 Uhr, eine wichtige Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen recht wichtige Punkte. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. m.

-o- **Der Vorstand des Vereins selbständiger Kaufleute** von Siemianowitz gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß von der vom Verein vertriebenen Lose der Arbeitslosen-Pfandlotterie folgende Summen bei der Ziehung Gewinne erzielt haben. 12 816, 12 834, 12 843, 12 857, 12 868, 12 870, 12 874, 12 876, 12 884 und 12 892.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Mittwoch, den 30. März.

1. hl. Messe für verst. Peter Dylong und zwei Söhne.
2. hl. Messe für verst. Martha Fuhrich und Karl Nowak.
3. stille hl. Messe.

Donnerstag, den 31. März.

1. hl. Messe für verst. Jakob und Agnes Kamzela, Marie Baron, Emil und Martin Regula und Sohn Franz.
2. hl. Messe für verst. Eltern Bulla, Ant. und Sophie Bulla und Verwandtschaft.
3. hl. Messe auf die Intention der Wohltäter des St. Theresienaltars.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Mittwoch, den 30. März.

6 Uhr: zum hl. Herzen Jesu auf die Intention der Familie Bednorz.

6,30 Uhr: für verst. Gertrud Kandzia und Josef Jarzombek und verlassene Seelen.

Donnerstag, den 31. März.

6 Uhr: mit Kondukt für Verstorbene der Familie Milek.

6,30 Uhr: für ein Jahrkind der Familie Kiese.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Auswanderer! Vorsicht!

In letzter Zeit wird unter den jungen Erwerbslosen häufig die Frage der Auswanderung erörtert. Besonders wird hierbei das Land Brasilien genannt. Die Schlesische Auswandererberatungsstelle veröffentlicht jetzt den Brief eines Urwaldkolonisten im brasilianischen Staate Parana:

„In Parana kann man sich zur Zeit nur als Urwaldbauer ansiedeln. Ingenieure, Kaufleute, Handwerker und Arbeiter finden in ihren Berufen zur Zeit keine Möglichkeit der Betätigung. Wer durchhält, findet bei außerordentlich einfacher Lebensweise sein Auskommen. Die Arbeit des Urwaldsiedlers ist hart; sie erfordert Gesundheit, Körper-

kraft und ganz besonders das Gewohntsein an schwere körperliche Arbeit. Der Urwaldsiedler in Parana hat normalerweise keine Aussicht, reich zu werden, ist aber dafür mit seiner Familie auch in schlechtesten Zeiten vor Hunger geschützt. Es ist dazu besonders wertvoll, zu wissen, daß Wirtschaftskrise, Revolution und andere politische Ereignisse das Leben im Urwald nicht beeinflussen. Auf sich selbst und seine Familie gestellt, lebt der Siedler in dürftigem Bretterhaus mit unverglasten Fenstern, ohne Fußböden und fast ohne Hausrat bei einfachster Kost und fern vom nächsten Nachbar. Urwaldträume und Fernweh sind da keine Medizin; sogar Liebe zur Natur hilft nicht, wenn nicht der nüchterne Entschluß hinzukommt, sich dem sehr veränderten und vereinfachten Leben anzupassen. Wer dazu nicht die Kraft fühlt oder gar nicht einmal den Willen hat, begeht einen schweren Fehler, wenn er nach Parana auswandert; denn Scheitern im Urwald bedeutet Untergang oder Arbeitslosigkeit in der Stadt bei völligem Mangel über der sozialen Fürsorge, an die man in der Heimat gewöhnt war. Durchhalten aber bedeutet, ein freier Mann werden, frei nicht nur von der Lohnarbeit, sondern frei auch von allem modernen Kummer sozialer und politischer Art."

Junge Leute, die sich trotz aller Warnungen noch für die Auswanderung interessieren, mögen sich auf alle Fälle erst nach den Verhältnissen in dem betreffenden Lande erkundigen.

Ablauf des Manteltarifes

Am 1. April läuft der Manteltarif, sowohl im Bergbau, als auch in der Hüttenindustrie ab. Schwere Kämpfe stehen bevor, besonders um die Arbeiterurlaube, die das Ziel der Angriffe seitens der Arbeitgeber bilden. Auch die Deputatkohle wird heiß umkämpft. — Heute findet beim Demobilmachungskommissar eine Reduktionskonferenz statt. Es handelt sich um den Abbau von Angestellten in der Skarboferme und in der Kattowitzer Aktiengesellschaft.

Die Existenz der Hugohütte bedroht

Die Verwaltung der Hugohütte in Neudorf hat an den Demobilmachungskommissar ein Schreiben gerichtet, in welchem mitgeteilt wird, daß die Hütte zeitweise am nächsten Monat geschlossen wird. Zeitweise wurden auch schon die beiden Hüttenwerke, Lazi- und Rosamundehütte stillgelegt, die schon ein Jahr außer Betrieb sind. In der Hugohütte haben die Arbeiter vor einem Jahre auf 15 Prozent des Lohnes „freiwillig" verzichtet, um das Werk vor der Stillegung zu bewahren, was aber nichts genützt hat.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Schallplatten. 16,55: Englischer Unterricht. 17,35: Orchesterkonzert 19,20: Vortrag. 20,15: Leichte Musik. 22: Brahms: Quintett f-moll. 22,45: Schallplatten. 23: Briefkasten in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,35: Konzert. 16,20: Französischer Unterricht. 16,40: Schallplatten. 17,35: Solistenkonzert. 19,20: Vortrag. 20,15: Leichte Musik. 22,20: Gesprochene Zeitung. 23,20: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Schallplatten 15,15: Bericht für Radfinder. 15,20: Vorträge 17.35: Schallplatten. 18.50: Verschiedenes. 20,15: Leichte Musik. 22: Kammermusik. 22,35: Abendnachrichten und Esperanto.

Donnerstag. 12,15: Vortrag für den Landwirt. 12,35: Schallplatten. 15,05: Vorträge. 16,20: Französischer Unterricht. 16,40: Konzert. 17,35: Solistenkonzert. 18,50: Verschiedenes. 20,15: Leichte Musik. 21,35: Hörspiel: „Der Geigenmacher" 22,25: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. **Breslau Welle 325.**

Mittwoch, den 30. März. 16: Elternstunde. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Das Buch des Tages. 17,30: Mundartliche Plauderei. 17,50: Klaviermusik. 18,20: Vortrag. 18,45: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,45: Wetter; anschl.: Momentbilder vom Tage. 20: Hörspiel: „Jeder ist seines Glückes Schmied" 21,15: Abenberichte. 21,25: Unterhaltungskonzert. 22,10: Abendnachrichten. 22,40: Tanzmusik.

Donnerstag, den 31. März. 12: Von Wien: Zum 200. Geburtstag Joseph Haydns. 15,45: Verkehrsverband. 16: Kinderfunk. 16,25: Unterhaltungskonzert. 17,40: Landw. Preisbericht; anschl.: Das Buch des Tages. 18: Vortrag. 18,30: Stunde der Arbeit. 18,55: Wetter; anschl: Abendmusik. 20: Wetter; anschl.: Vom Klang der Welt. 20,30: Konzert. 22,20: Abendnachrichten 22,40: Esperanto. 22,50: Vortrag über Tennissport.

Die Laurahütte und ihre Geschichte

Aufstieg und Niedergang eines fast hundertjährigen Hüttenwerkes

—o—. Das Eisenhüttenwerk Laurahütte verdankt seine Entstehung einem Pachtübereinkommen, welches am 1. April 1835 zwischen den Bankiers Gebrüdern Georg Moritz und Carl Daniel Oppenfeld aus Berlin mit dem Königlichen Kammerherrn Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck auf Siemianowitz getroffen wurde, wonach die ersteren sich verpflichteten, auf dem ihnen überlassenen Terrain in einer Gesamtfläche von 80 Magdeburger Morgen die bereits geplant gewesene Eisenhütte unter dem Namen „Laurahütte" auf ihre Kosten aufzubauen. Dieser Vertrag war auf 18 Jahre geschlossen und sollte bis Ende März 1857 Gültigkeit haben. Aber schon im nächsten Jahre gewannen die Pächter die Ueberzeugung, daß ihnen die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen außerordentlich große Schwierigkeiten bereiten würde. Daher wurde der Pachtvertrag aufgehoben und am 9. April 1836 mit dem Grafen ein Sozietätsvertrag geschlossen, durch den dieser zur Hälfte am Betriebe beteiligt wurde, und der am 1. Juli 1838 ablief. Von da ab wurde der Betrieb der Laurahütte lediglich für eigene Rechnung des Grafen weitergeführt.

Der Bauplan für die „Laurahütte" wurde 1836 vom Kommissionsrat Wedding entworfen, und zwar für den Bau von zwei Hochöfen, den nötigen Puddlings- und Schweißöfen (Lazuhütte und Arthurhütte) und einem Walzwerk mit den erforderlichen Raffineriewerken. Am 3 Mai 1836 wurde der Bauplatz abgesteckt und am 8. September desselben Jahres fand die Grundsteinlegung statt. Die Oberaufsicht der Bauausführung hatte Hütten- und Güterdirektor Schneider, die Leitung des Baues der Königliche Hüttenmeister Naglo aus Gleiwitz, der am 28. Juni 1838 zum Hüttendirektor der Laurahütte ernannt wurde. Während des Baues wurde die Zahl der Hochöfen von zwei auf vier erhöht. Der Betrieb der Hochofenanlage begann am 6. Februar 1839, und am 17. Februar desselben Jahres erfolgte der erste Abstich. Die beiden ersten Hochöfen, die nach dem Geheimen Staatsminister Rother und dem Geheimrat Karsten, beide in Berlin, benannt wurden, wurden nach kurzer Zeit, weil sie sich nicht bewährten, ausgeblasen und auf Grund der neuesten Erfahrungen den hiesigen Verhältnissen entsprechend umgebaut. Dem Hochofenbetrieb wurde eine Eisengießerei angegliedert, um die für das Puddelwerk und Walzwerk benötigten Gußwaren selbst herstellen zu können. In den nächsten Jahren wurde eine mechanische Werkstatt eingerichtet, in der die Reserve- und Ersatzteile für das Werk hergestellt wurden.

In den Jahren 1847 bis 1850 wurde die Alfonshütte erbaut, in der ein Stabeisenwalzwerk zur Aufstellung gelangte, das im Februar 1858 in Betrieb gesetzt wurde. In den Jahren 1857 bis 1862 wurden noch 2 Hochöfen mit einer Gebläsemaschine von F. A. Egells-Berlin, sowie eine Gießhalle erbaut und 1862 in Betrieb gesetzt, so daß nunmehr 6 Hochöfen im Betriebe waren. Im Jahre 1852 wurde neben der Arthurhütte mit dem Bau einer Feinstrecke begonnen, die im Juli 1863 dem Betrieb übergeben wurde. In den folgenden Jahren wurde den Walzwerken eine Appreturhalle angegliedert, sowie Schienenwege zur Verbindung der einzelnen Betriebe hergestellt. Ferner wurden Wohnungen für Beamte und Arbeiter gebaut.

Im Jahre 1860 erwarb Graf Henckel von Donnersmarck vom Hüttenfiskus die „Königshütte" und stellte beide Werke unter eine Leitung. Am 1. Juli 1871 wurden beide Anlagen in eine Aktiengesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb mit dem Namen „Vereinigte Königs- und Laurahütte" umgewandelt. Der mächtige Aufschwung der Montanindustrie nach dem deutsch-französischen Kriege und die stetig wachsende Nachfrage bei der Laurahütte machten bedeutende Um- und Neubauten notwendig. Zwei Hochöfen wurden umgebaut, deren Betriebsergebnisse die der alten Oefen weit überragten. Zur Verbilligung der Schlackenabfuhr wurde eine Roßbahn nach den Bruchfeldern gelegt. Ferner wurden die Kessel für die Gebläsemaschinen auf Gasfeuerung umgebaut. Gleichfalls wurde das Puddelwerk umgebaut und mit stehenden Kesseln zwecks Ausnutzung der Abhitze versehen. Um die Hochofenschlacke verwerten zu können, wurde im Jahre 1873 eine Portland-Zementfabrik errichtet, die aber im Januar 1899 wegen Unrentabilität wieder außer Betrieb gesetzt wurde. —

In diesen Jahren wurde auch eine Verzinkungsanstalt für Bleche und Stabeisen errichtet, an die später eine Röhrenverzinkerei und eine Wellblechfabrik angegliedert wurde. In den folgenden Jahren wurden zwei Gebläsemaschinen und ein Kesselhaus mit 17 Kesseln aufgestellt, ferner wurden die alten Hochöfen abgebrochen und zwei neue Oefen modernster Konstruktion mit Winderhitzeapparaten aufgestellt. Im Jahre 1890 wurde die Laurahütte um ein Gasrohrwerk, das später bedeutend vergrößert werden mußte, und ein Patentrohrwerk bereichert. Im Jahre 1895 wurde das neu erbaute Feinblechwalzwerk in Betrieb gesetzt, dem im Jahre 1897 ein Martinstahlwerk folgte. In den späteren Jahren kam ein nahtloses Röhrenwalzwerk hinzu, das nach den neuesten Erfahrungen erbaut war.

Während des Weltkrieges und auch noch nach dem Kriege wurden einzelne Betriebe weiter ausgebaut und umgebaut. Nach dem Kriege erhielt die Laurahütte auch noch eine Nagelfabrik. Bis zum Jahre 1923 waren sämtliche Betriebsabteilungen der Laurahütte voll beschäftigt. Anfang 1924 flaute die Konjunktur mächtig ab und am 1. Juli 1924 wurde die ganze Hütte stillgelegt. Diese Stillegung erfolgte teilweise auch aus politischen Gründen, denn noch im selben Jahre wurden sämtliche Abteilungen, außer dem Stabeisenwalzwerk, wieder in Betrieb gesetzt, jedoch wurde ein Teil der deutschen Beamten entlassen. In den nun folgenden Jahren setzte der allmähliche Niedergang der Laurahütte ein. Nachdem aus verschiedenen Betriebsabteilungen bereits ein Teil der Belegschaft infolge Auftragsmangels entlassen worden war, wurde im November 1929 der letzte Hochofen, der rentabelste Hochofen Schlesiens, ausgeblasen. Am 1. Juli 1930 wurde dann das Feinblechwalzwerk eingestellt. Die stetig wachsende Wirtschaftsnot veranlaßte die Verwaltung, die Belegschaft der noch im Betriebe befindlichen Abteilungen weiter abzubauen. Infolge Auftragsmangels wurden im November 1931 das Grobblechwalzwerk und das Stahlwerk stillgelegt und die Belegschaft entlassen. Zur Zeit sind nur noch das Rohrwerk und die Verzinkerei im Betriebe. Diese Betriebe sind jedoch so schwach beschäftigt, daß die Belegschaft nur 6—8 Schichten im Monat verfährt.

Die Belegschaft der Laurahütte betrug im Juli 1914 2405 Köpfe, und im Juli 1919 beschäftigte die Laurahütte die höchste Zahl an Arbeitern, nämlich 3855. Von da ab sank die Zahl der Arbeiter stetig. Im Dezember 1931 wurden nur noch 955 Arbeiter beschäftigt, und zur Zeit zählt die Belegschaft der noch im Betriebe befindlichen Abteilungen etwa 400 Köpfe. Schon seit etwa einem Jahre trägt sich die Generaldirektion der Vereinigten Königs- und Laurahütte mit der Absicht, die Laurahütte vollständig stillzulegen. Seitens der Belegschaft ist zu wiederholten Malen gegen eine Stillegung des Werkes bei der Generaldirektion und bei der Regierung energischer Protest erhoben worden. Auch die Gemeindevertretung von Siemianowitz hat gegen die Einstellung der Laurahütte bei den zuständigen Stellen Protest eingelegt. Da in den letzten Wochen der größte Teil der Verwaltungsbüros nach der Königshütte verlegt worden ist, ist anzunehmen, daß die „Vereinigte" den Plan, das fast hundert Jahre alte Eisenwerk gänzlich stillzulegen, noch nicht aufgegeben hat.

Nur ein Wiederaufleben der Wirtschaft könnte dieses Werk, das früher eine führende Stelle in der Industrie einnahm, vor diesem traurigen Lose bewahren.

ZUM GOETHE-JAHR!
PAUL KÜHN
Frauen um Goethe
Mit 32 Bildtafeln
Leinen zł 8.25
Mit größter Lebenswahrheit entsteht in diesem bekannten Werk der gesamte Weimar'sche Personenkreis, aus dessen Mittelpunkt uns Goethe in all seiner persönlichen Eigenart leibhaftig u. lebendig entgegenzutreten scheint
Buch- und Papierhandlung, ulica Bytomska 2
Kattowitzer u. Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Sie decken Ihren Bedarf
an Büchern, Stoffmalfarben, diversen Geschenkartikeln, Wochenschriften, Schreib- und Zeichenuntensilien, Bonbüchern, Malkästen, Papierservietten,
am besten und billigsten in der
Buch- und Papierhandlung, Bytomska 2
(Kattowitzer u. Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung)

Geschäftsbücher
aller Art in Ia Papierqualitäten u. dauerhaften Einbänden hält ständig in großer Auswahl am Lager
Buch- und Papierhandlung, ul. Hutnicza 2
(Kattowitzer-und Laurahütte-Siemianowitzer-Zeitung)

Gebet-Bücher
polnisch und deutsch
in allen Ausführungen
zu niedrigsten Preisen
zu haben
Buch- und Papierhandlung
(Kattowitzer und Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung, ul. Bytomska 2)

für Biere, Weine, Spirituosen und Fruchtsäfte, in verschiedenen Stanzmustern und Papiersorten Ausführung in Ein- und Mehrfarbendruck. Man verlange Druckmuster u. Vertreterbesuch
VITA NAKŁAD DRUKARSKI
KATOWICE, KOŚCIUSZKI 29 - TELEFON 2097

Photografin
(Photograf)
aushilfsweise sofort gesucht.
Photo-Atelier Wodarz
Siemianowice, Sw. Barbary

Preisabbau!
ULLSTEIN
SONDERHEFTE
jetzt nur noch 1.10 u. 1.90 Zł pro Heft
in großer Auswahl zu haben in der
Buch- und Papierhandlung, Bytomska 2
(Kattowitzer und Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung)

Alte Zeitungen
Pfund 40 Groschen zu haben in der Buch- und Papierhandlung ul. Bytomska 2 (Kattowitzer und Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung).

FUNKBLÄTTER MIT WOCHEN-PROGRAMM
SIEBEN TAGE
DIE NEUE FUNKZEITUNG
Jeden Freitag neu!
Zu haben in der Buch- und Papierhandlung, Siemianowice, Bytomska 2
(Kattowitzer u. Laurahütte-Siemianow. Zeitung)
ENDLICH DIE FUNKZEITUNG FÜR ALLE RADIOHÖRER!
50 GROSCH.